

Correspondent

Ersteint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 17. Dezember 1890.

N: 145.

Internationaler Muster-Austausch 1890.

Der zweite Band des unter Leitung des D. B. B. herausgegebenen internationalen Muster-Austausches ist erschienen und trägt im allgemeinen dasselbe Gepräge wie im Vorjahre. Die Teilnehmerzahl hat sich wesentlich erhöht, so daß der zweite Jahrgang aus einer Sammlung von 223 Musterblättern, welche sich auf 13 verschiedene Länder verteilen, besteht.

Man kann diese Sammlung gewissermaßen eine Zusammenstellung kunstvoller Resultate aller in das Gebiet der Graphik einschlagenden Verfahren nennen.

Da für die Ausführung derjenigen Arbeiten, welche auf andern Weg als dem direkten Buchdruck (d. h. in Lithographie, Chromotypographie, Heliogravüre usw.) hergestellt werden, in der Regel bestimtere Gesichtspunkte maßgebend sind, so dürfte eine eingehendere Kritik derselben für weitere Kreise nur ein nebensächlicheres Interesse haben, da ja immerhin erst die persönliche Inaugenscheinnahme der betreffenden Blätter zu überzeugen vermag, wie vollkommen und deshalb darauf beschränkt, zu erwähnen, daß die Mehrzahl der Blätter eine wahrhaft luxuriöse, mitunter blendende Farbenpracht in meisterhafter Ausführung veranschaulicht.

Wehr Interesse für den Buchdrucker und insbesondere für den „Typographen“ haben die in Satz hergestellten Arbeiten. Betreffs der Satzführung muß konstatiert werden, daß sich die in Betracht kommenden Satzführer in manchen im ersten Bande noch deutlich zu Tage tretender Fesseln entledigt haben, denn in der Mehrzahl der Blätter dokumentiert sich im Vergleiche zum Vorjahr ein freieres Arrangement des Satzbaues im allgemeinen. Arbeiten mit leicht hingeworfenen, unharmonisch angeordneten Satz- und Anhanggruppen, zu deren Kernpunkt mit Vorliebe die in den letzten zwei und drei Jahren auf den Markt gebrachten figürlichen Erzeugnisse der Schriftgießereien gewählt wurden, liefern den Beweis, daß dem Accidenzsetzer für seine Thätigkeit weitere Grenzen gezogen sind als es in der Regel angenommen wird. Aus einer modernen Arbeit muß ein geistiger Gedanke sich erkennen lassen, kurzum eine künstlerische Idee, die der Betreffende auf der Papierfläche zum Ausdruck gebracht hat, dies ist aber nicht der Fall, sobald sich der Ausführende darauf beschränkt, in nichtsagender, mechanischer Weise das aneinanderezureihen, was ihm vom Schriftgießer in der ureigensten Gestalt des Buchdruckes, dem Bierantigen, in die Hände kommt. Neben den Arbeiten der sogenannten „freien Richtung“ nimmt die Rahmenform einen hervorragenden Platz ein. In ihr zeigen sich mit wenig Ausnahmen geschickte Ornament- und Linienkombinationen, so daß man, wenn noch der zeitweilig sehr guten Schriftenwahl gedacht wird, behaupten kann, es scheint sich fast allwärts das Bestreben für die Herstellung höherer Ansprüche unterstellter Arbeiten zu zeigen.

Es ist erfreulich konstatieren zu können, daß die große Mehrzahl der vorliegenden Arbeiten den Beweis liefert, daß das in den letzten Jahren gepredigte Streben nach technischer Vervollkommnung starken Widerhall gefunden hat und sich auch der Buchdruckerstand ein leistungsfähiger auf künstlerischem Gebiete nennen kann.

Betreffs des Druckes sei erwähnt, daß fast alle Blätter in farbigster Ausführung erscheinen und sich im Gegenfuge zu dem bisherigen, mitter aufstrebenden Kolorit der deutschen Arbeiten (mit wenig Ausnahmen) eine ganz bedeutende Neigung nach dem lebhaften, brillierenden, zeitweilig grellen bemerkbar macht, jedoch nicht zum Nachtheil der betreffenden Objekte. Der Druck selbst zeigt nicht allein die bisherige sorgfältige und routinierte Ausführung, sondern beweist, daß besonders in der Behandlung der Tonfarben wie

überhaupt in der Praxis des farbigen Accidenzdruckes gewaltige Fortschritte gemacht wurden und zeitweilig eine Sauberkeit desselben zu bemerken ist, welche überreicht. Mögen sich die folgenden Bände, die zweifellos eine noch stärkere Teilnehmerzahl aufweisen werden, den bereits vorliegenden würdig anschließen.

Zum Schlusse wollen wir nicht verfehlen zu bemerken, daß der Muster-Austausch nur dann für die Allgemeinheit einen richtigen, nützbierenden Wert haben kann, wenn er den wirklich thätigen Mitgliedern der betreffenden Offizinen, und dies sind nach unseren Begriffen in allererster Linie Setzer und Drucker, zur Benutzung und zum Studium eingehändig wird und nicht hinter Schloß und Riegel seiner Bestimmung, als Bildungsmittel zu dienen, vergeblich harret. Ein sehr zeitgemäßer Gedanke wäre z. B. die Ueberlassung überzähliger Exemplare nicht allein an wenige in der Regel schon „helle“ Köpfe zählende Vereinigungen, sondern an die Bibliotheken solcher Gehilfenvereine, welche viele hunderte von Mitgliedern zählen, wie sie beispielsweise in Leipzig, Berlin, München, Stuttgart, Dresden usw. existieren, dann erst dürfte der jetzt fast immer nur persönliche Nutzen des Muster-Austausches bald ein dem Gewerbe allgemein zum Vorteile gereichender werden.

Leipzig.

H. Schwarz.

Korrespondenzen.

St. Berlin. (Bericht über die Vereinsversammlung vom 3. Dezember.) Nach Eröffnung um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr machte der Vorsitzende von dem Jubiläum des Kollegen Cavalier (Kreuz-Zeitung) Mitteilung, dem eine Kommission des Vorstandes die Glückwünsche des Vereins überbrachte, wofür derselbe dem Vereine seinen Dank aussprach. — Vorsitzender bemerkte dann weiter, daß es in der letzten Zeit vorgekommen sei, daß sich auch Nichtvereinsmitglieder auf dem Arbeitsnachweis eintragen ließen, weshalb die Verwaltung Kontrollkarten auszugeben beabsichtige, womit den Kollegen zugleich gewissermaßen eingehend ans Herz gelegt werden solle, daß sie den Tag der Arbeitslosigkeit sowie des Konditionsantrittes sofort anzumelden haben. — Sodann wurde Mitteilung, daß der Schriftgießerverein in seiner letzten Sitzung beschloß, seinen Arbeitsnachweis mit dem der Buchdrucker zu verbinden und seine Mitglieder bei Konditionslosigkeit zur Benutzung desselben zu verpflichten, damit das Ansuchen in den einzelnen Gesehieren aufhöre; im Maschinenmeistervereine sei dagegen ein ähnlicher Antrag abgelehnt und beschlossen worden, den bisherigen Stellennachweis weiter bestehen zu lassen (obgleich die Vereinsmitglieder verpflichtet sind den gemeinsamen Arbeitsnachweis zu benutzen). — Betreffs der in Charlottenburg abgehaltenen zahlreich besuchten Buchdrucker-Versammlung sei insofern ein günstiges Resultat zu vermelden, als die beiden anwesenden, die meisten Gehilfen beschäftigenden Prinzipale Charlottenburgs daselbst erklärten, daß sie die Vertüzung der Arbeitszeit zu gegebener Zeit bestimmt einführen wollen und den bei ihnen stehenden Gehilfen es überlassen, dem U. B. D. B. beizutreten oder nicht. — Da zur Zeit eine große Anzahl Mitglieder mit einem oder mehreren Beiträgen reskieren, was bisher weniger der Fall gewesen, so ersuchte der Vorsitzende die Herren Druckereiführer, dafür Sorge zu tragen, daß diesem Uebelstande gründlich abgeholfen wird. — Kollege Döblin gab einen Bericht über die abgehaltene Gewerkschaftskonferenz und schloß an die Verlesung der dort gefaßten Resolution die Bemerkung, daß die nächste Generalversammlung des U. B. D. B. zu den aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen haben werde; jetzt könne der U. B. D. B. in diesem Sinne Gelder nicht bewilligen; da aber die zu unterstützenden Arbeiter für ihre Organisation kämpfen, so bat Redner den Gauverein, einen Beschluß bezugs Unterstüzung

derselben herbeizuführen. Die Versammlung nahm denn auch nach kurzer Debatte einen Antrag: „Der auf der Gewerkschaftskonferenz gewählten Kommission zur Unterstüzung der ausstehenden Arbeiter 200 Mk. zu überweisen“ einstimmig an. — Unter Tarifangelegenheiten machte der Vorsitzende Mitteilung über mehrere vorgekommene Tarifstreitigkeiten, die durch Vermittelung des Vorstandes beigelegt werden konnten. — Aus Brüssel und Budapest wurden an den Verein Gesuche um Unterstüzung für die dortselbst im Streik befindlichen Kollegen gerichtet; ebenfalls lagen aus Zinsbruck und Reichenberg Briefe vor, worin der bevorstehende Ausstand mitgeteilt wurde. Es entspann sich hierüber eine lebhafte Debatte, in welcher von verschiedenen Seiten betont wurde, daß die Kollegen in Budapest zu wenig vorbereitet gewesen und nur mit einem geringen Fonds in die Bewegung getreten seien, jetzt aber sofort an das Solidaritätsgefühl der deutschen Kollegenschaft appellieren; dies sei zu bedauern und man könne hieraus schließen, daß die Opferwilligkeit vieler auswärtiger Kollegen anscheinend noch viel zu wünschenswert wäre, was auf Belgien ganz besonders zutrefte, wo unseren durchreisenden Kollegen kein Viaticum mehr gezahlt wird, wodurch der U. B. D. B. veranlaßt wurde, im vorigen Jahre die Gegenseitigkeit aufzuheben; man scheute sich damals sogar nicht, unseren Kollegen Neigung zur Bagabundage vorzuwerfen. Obgleich diese Ausführungen auf die Anwesenden gerade nicht begeisternd wirkten, war die Versammlung doch der Ansicht, daß gegenüber unseren allerwärts für bessere Arbeitsbedingungen kämpfenden Kollegen daselbst Solidaritätsgefühl bewiesen werden müsse wie es gegen alle übrigen Arbeiter gepflegt werde, weshalb dem Vorstande für diesen Zweck 1000 Mark zur Verfügung gestellt wurden. — Hierauf folgte die Aufstellung von Kandidaten zur Vorstandswahl und ferner die Besprechung über die Ausführung der Wahl nach § 6 des Vereinsstatuts; beide Punkte riefen eine lebhafte und lange Debatte hervor und schließlich wurde ein Antrag angenommen, am Abende des Stiftungsfestes vor Betreten des Saales die Stimmzettel abzugeben. — Die Versammlung war sehr gut besucht, bis zum Schlusse (2 Uhr) verblieben jedoch nur wenige.

M. Berlin. Am 26. November, abends 8 Uhr, fand in der Buchbrauerei eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Berichterstattung über die Zusammenkunft der Gehilfenvertreter in Halle am 9. November; 2. Bericht über die Thätigkeit des Schiedsgerichts und Neuwahl der Gehilfenvertreter für das Jahr 1891; 3. Mitteilungen der Delegierten zur Streit-Kontrollkommission und eventuelle Neuwahl derselben für das Jahr 1891. Trotz der wichtigen Tagesordnung war die Versammlung schwach besucht, wozu die plötzlich eingetretene Kälte ihr möglichstes beigetragen haben mag. Etwa 300 Kollegen hatten sich glücklich eingefunden, die übrigen blieben bei „Muttern“ zu Haus! Kollege Ph. Schmitt eröffnete die Versammlung, deren Bureau aus dem eben Benannten sowie den Kollegen Reichmann und Massini gebildet wurde. Der 1. Punkt der T.-O. wurde zunächst zurückgestellt und erhielt somit zum 2. Punkte Kollege Gieseke als Obmann des Schiedsgerichts das Wort. Derselbe führte aus: Das Schiedsgericht, über dessen Thätigkeit im ganzen kein ungünstiges Urteil gefällt werden kann, löste die ihm gestellten Aufgaben bis jetzt in 11 Sitzungen. Zur Entscheidung gelangten insgesamt 26 Anträge, von denen 6 zu Gunsten der Beklagten, 18 zu Gunsten der Kläger entschieden und 2 mit Stimmgleichheit abgelehnt worden sind. Besonders wichtig waren drei Entscheide: 1. Bezahlung der Holzämter für Patente; 2. Bezahlung einer Entschädigung in Höhe des gewissen Geldes für unvorhergesehenes Durcharbeiten bei deutlicher Arbeitszeit; 3. Festsetzung der zu beanspruchenden

Leistung im gewissen Geld. Alle diese Entschiede wurden mit Einstimmigkeit gefällt und dürften wohl den besten Beleg dafür geben, daß, wenn ernstes Streben, guter Wille und Einsicht auf beiden Seiten vorhanden, die Schiedsgerichte wohl in der Lage sind, im Sinne der Tarifgemeinschaft nutzbringend zu wirken. Auf mehrfach eingelaufene Beschwerden seitens der Gehilfen, daß dieselben infolge Anrufung des Schiedsgerichts entlassen worden sind, sah sich das Schiedsgericht veranlaßt, eine Befanntmachung zu erlassen, welche derartige Maßregeln als dem Prinzip der Tarifgemeinschaft zuwiderlaufend kennzeichnete und die eventuelle Einstellung der schiedsgerichtlichen Tätigkeit in Aussicht stellte, falls dem Zwecke des Schiedsgerichts auch für die Folge in dieser Weise entgegengearbeitet werden sollte. — Die Eingänge beim Gehilfenobmann belaufen sich auf 80 und hatten 183 Ausgänge zur Folge. Die Kostenrechnung beträgt vorläufig für Posti, Arbeitsverlust usw. 46,15 Mk., welche von den Kontrahenten zu gleichen Teilen aufgebracht wird. — Dieser Bericht wurde sehr beifällig aufgenommen und gleichzeitig der Antrag gestellt, die bisherigen Vertreter des Schiedsgerichts en bloc wiederzuwählen. Da kein Widerspruch erfolgte, wurde zur Wahl geschritten und hierbei die Kollegen Giesecke, Dolinski, Wittmann, Massini, Heißmann als Vertreter, Würst, Faber und Fischer als Stellvertreter einstimmig wiedergewählt. — Nun kam Punkt 3: Mitteilungen der Delegierten zur Streit-Kontrollkommission zur Verhandlung. Der Saal hatte sich inzwischen etwas mehr gefüllt und unter die Kollegen war sozusagen mehr „Stimmung“ gekommen; eine „innerliche Wärme“ trat an Stelle der äußeren Kälte. Kollege Silberberg teilte mit, daß die Kommission allen bis jetzt an sie herangetretenen Pflichten in jeder Weise nachgekommen, was um so anerkennenswerter sei, als sie erst sehr kurze Zeit besthe und die Anfragen und Aufträge um so größere waren. Was speziell die Buchdrucker betreffe, so habe sich allerdings in der Kommission eine Bestimmung gegen dieselben bemerkbar gemacht und zwar wegen der Philharmonie; alle Lokale, welche sich nicht auf der Liste befänden, wären zu meiden und es hätten die Buchdrucker, weil sie ein auf der Liste nichtgeführtes Lokal zu Vergnügungen genommen, einen argen Vorstoß gegen die Allgemeinheit sich zu schulden kommen lassen. Die Kommission konnte auf Grund dieser Thatsachen nicht umhin, den Buchdruckern eine „gewisse Zurückweisung“ zuzusprechen. Neben ersuchte noch, die jetzt im Auslande befindlichen Gewerkschaften, wie Weißgerber, Glasarbeiter usw. nach Kräften zu unterstützen und plädierte am Schlusse für den Wahl zur Streitkontrollkommission. In der äußerst heftigen Debatte wurde gegen die Wahl ausgeführt, daß die Kommission in keiner Weise ihrer Bestimmung gemäß gewirkt habe und ihre Aufgabe vollständig verkenne, indem sie sich in Sachen hineinmische, mit denen sie gar nichts zu thun habe. Das sei geschehen betreffs der Philharmonie, einem Lokale, welches mit anderen sogenannten Versammlungslökalen absolut nichts gemein habe; keiner Partei gelte dort der Vorzug, Versammlungen zu politischen Zwecken abzuhalten, dagegen siehe das Lokal allen Gewerkschaftsversammlungen zur Verfügung. Nun aber wollten diese Herren, welche bis jetzt in keiner Weise vermochten einen Ausstand zu verhüten, einer Korporation, von der sie sehr viel lernen könnten, eine Zurückweisung zuzusprechen wagen? Die Kommission hätte bis jetzt durchaus nicht vermocht, organisierend auf die Massen einzuwirken, sei vielmehr bestrebt gewesen, dieselben mit werten Regeln ins politische Fahrwasser zu ziehen, was unverweifelbar sei, da in die Gewerkschaften keine Politik gehöre. Für die Wahl wurde dagegen angeführt: Die Kommission wurde gewählt, um zwischen allen Gewerkschaften eine Fühlung zu schaffen; daß dieses keine leichte Aufgabe sei und nur dann voll und ganz gelingen könne, wenn alle Gewerkschaften einig die Hand dazu böten, verheße sich von selbst. Die Aufgabe der Kommission war ferner die, das unregelmäßige und augenblicklich sehr überhandnehmende Einstellen der Arbeit in einzelnen Werkstätten möglichst zu verhüten, im Fall aber Arbeitseinstellungen unvermeidlich werden, solche mit allen Kräften und allen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen. Wenn nun Gewerkschaften, wie die Buchdrucker, auf ihren Geldsack pochten und glaubten, ein Zusammengehen mit den übrigen Arbeitern — welche stets nur ihre Kassen in Anspruch nehmen — nicht nötig zu haben, so gelte dieses Sträuben, den unorganisierten Arbeitern die Hand zu bieten, wenig Sinn für Solidaritätsgefühl gegenüber der Allgemeinheit. Was die Philharmonie anbetriffe, so wäre es Pflicht der Buchdrucker, hier ebenfalls mit den anderen Arbeitern an einem Strange zu ziehen. Wo sollten die Arbeiter Lokale zu politischen Versammlungen hernehmen, wenn es alle Lokalinhaber so wie die Philharmoniebesitzer machten und dächten: „Zu Vergnügungen stehen euch jederzeit unsere Lokale offen — denn die bringen Geld!“ — aber bei Versammlungen da wird der Saal bloß vollge-treten“. Jeder Arbeiter sei leider nicht in der Lage, nach seinen Bedürfnissen zu konsumieren, aber das Bedürfnis habe er, in Versammlungen sein Wissen zu bereichern.

Daher sollten auch wir Buchdrucker Lokale bei Vergnügungen meiden, welche zu Versammlungen vorzuziehen wären. Nach noch öfterm Für und Wider wurde über Punkt 3 abgestimmt und derselbe angenommen; als Vertreter in die Streit-Kontrollkommission wurden für das Jahr 1891 die Kollegen Johns und Silberberg gewählt. Der vorgeschrittenen Zeit wegen wurden hierauf alle übrigen Punkte vertagt. Schluß 1 Uhr.

— **Düsseldorf**, Anfang Dezember. Wenn wir im nachstehenden kurz ein Bild der letzten Ortsversammlung geben, so wollen wir damit den auswärtigen Kollegen kund thun, daß auch am Rhein und zwar in einer Hochburg der Tarifanarchisten ein kleines Häuflein von Buchdruckern die Jetztzeit mit ihren Anforderungen begreift und bereit ist, an der schwierigen Lösung der sozialen Frage in unserm Gewerbe mitzuarbeiten. — Zunächst wurde der Vorstand durch die Wahl der Herren G. Ziger zum ersten und C. Solter zum zweiten Schriftführer ergänzt. Der Vorsitzende brachte nach Erstattung des Kassenberichts durch den Kassierer und der Dedargierung des letzten des Zirkular Nr. 22 des Zentralvorstandes zur Verlesung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Gehilfenvertreter-Konferenz durch Annahme eines Antrags auf neunstündige Arbeitszeit einen Mittelweg gefunden, welcher auch die Provinzkollegen zu einmütiger Verfechtung der Beschlüsse der nächsten Tarifrevision befähigt und verpflichtet. Da die letzte Allgemeine Buchdrucker-Versammlung hieselbst vollständig für eine Herabsetzung der Arbeitszeit auf acht Stunden gestimmt habe, so bedürfte es wohl keiner Frage, daß besonders die Mitglieder bei einer solchen Erleichterung unser Kampfes, der ja doch wohl nicht ausbleibe, prinzipienfest auf ihrem Posten stehen würden. Aus der Mitte der Versammlung ging eine Resolution ein, nach welcher sich die Anwesenden mit den Halleischen Beschlüssen einverstanden erklären und entschlossen sind, voll und ganz für die Durchführung derselben demnächst mit aller Energie zu wirken. Diefelbe fand einstimmige Annahme. Auch für die Heranziehung der Hilfsarbeiter in Druckereien und der übrigen graphischen Arbeiter zu unseren Bestrebungen plädierten verschiedene Redner: unwilligsten, daß jeder Kollege mitarbeitete an der Aufrüstung derselben, um diese für die Verkürzung der Arbeitszeit zu gewinnen. — Der Vorsitzende teilte noch mit, daß er die Bezirksvorsteher des Gau'es gebeten, dem auf der letzten hiesigen Bezirksversammlung gestellten und angenommenen Antrage bezüglich Abhaltung eines rheinisch-westfälischen Buchdruckertages (ähnlich dem jogen. Sachsentag in Chemnitz) näher zu treten und die Angelegenheit zu unterstützen, damit dieser Tag zu Stande käme. Die Versammelten nahmen aus hiervon freudig Kenntnis und Schreiber dieses wünscht, daß der gute Geist und Wille, der denselben innewohnte, sich auch auf die „launen“ Wit- wie Nichtmitglieder fortplanze, denn nur durch Einigkeit ist hier, wie allerwärts, etwas zu erreichen.

* **Leipzig**. Die am 28. November abgehaltene Monatsversammlung des hiesigen Maschinenmeister-Vereins war nur schwach besucht. Um 1/2 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende dieselbe mit der Mitteilung, daß das Stiftungsfest am 6. März n. J. im Pantleon stattfinden wird. Der Bericht über die „fachtechnische Auskunfts- und Sammelstelle“ fand ohne längere Debatte günstige Aufnahme. Mit unwesentlichen Änderungen wurde das vorgeschlagene Reglement einstimmig angenommen. Die Grundzüge desselben sind: Allwöchentliche Zusammenkunft und zwar Sonnabends abends von 8 bis 10 Uhr im Restaurant Speiß, wobei selbst entsprechende Fachjournale ausliegen und technische Fragen erörtert werden sollen. Schriftliche Anfragen und event. Druckfachen sind an den jeweiligen Vorsitzenden einzusenden. Es soll damit zugleich das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder gefördert und die irrtümliche Meinung, als sei der Verein nur ein Versicherungsinstitut, beseitigt werden. Auf den Wert des Neugeschaffenen nochmals hinweisend, legte der Vorsitzende es den Mitgliedern dringend ans Herz, durch rege Beteiligung und thatkräftige Unterstützung die neue Einrichtung lebensfähig zu erhalten. Kein Mittel solle untersucht bleiben, um die Bestrebungen, die doch alle darauf hinauslaufen, unsere eigne Lage zu verbessern, zum Durchbruche zu bringen, denn die gegenwärtigen Zeitverhältnisse erzwingen es, uns zukünftig unter besseren Arbeitsbedingungen zu bewegen. Zu Punkt 3 lagen zwei technische Fragen vor. 1. Welches ist der vorteilhafteste Zylinderanzug? Ueber diese Frage entspann sich eine lebhafteste Debatte, ein Zeichen, daß mit derartigen Besprechungen manchem Kollegen viel aufklärendes geboten werden kann. Beantwortet wurde jene Frage einmal dahin, daß ein englisches Ledertuch das beste wäre, eine andre Ansicht machte geltend, daß der Aufzug den betreffenden Arbeiten entsprechend gewählt werden müsse. Die zweite Frage: Welches ist das praktischste in der Selbstanfertigung von Tonplatten? wurde durch einige praktische Vorführungen erläutert. Es wurde empfohlen, da, wo Tonplatten aus Holz

oder Metall nicht angefertigt würden und die Drucker sozusagen auf Selbsthilfe angewiesen seien, Celluloid oder Eisenbeinkarton auf entsprechenden, vorher erwärmten Holzplatten mit gutem forstfreien Leim aufzukleben und dann stark zu pressen. Wenn die so hergestellten Platten gut geschnitten, hielten dieselben große Auflagen aus. Nach Erledigung einer im Fragekasten vorgefundenen Anfrage erfolgte der Schluß der Versammlung gegen 11 Uhr.

— **Brümar**. Gelegentlich der letzten Sitzung des Revisions-Ausschusses des D. B. V. hatten die Vertreter der Sektionen Rheinland-Westfalen und Thüringen Einwendungen gegen die Anerkennung des U. B. D. V. erhoben: es sei derselbe „in ihren Sektionen nicht vorhanden“ (i. Corr. Nr. 141). Daß dies in Betreff Thüringens den Thatsachen nicht entspricht, glauben wir hiermit konstatieren zu müssen. Der Gau Osterrland-Thüringen, der noch lange nicht Gesamt-Thüringen umfaßt (viele Orte, wo Mitglieder beschäftigt sind, gehören dem Saalgau an), enthält in 7 Bezirken und 600 Mitglieder! Diese Zahl mag wohl genügen, einem jeden das Vorhandensein des U. B. in Thüringen darzutun — auch Herr Schwetfische in Halle wird das nunmehr zugeben müssen. Der Gauvorsstand von Osterrland-Thüringen.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Die Gruenauerische Buchdruckerei G. Böhle in Bromberg hat ihren sämtlichen nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz versicherungspflichtigen Beamten und Arbeitern — es sind deren einige 70 — bei Ausfertigung der erforderlichen Arbeitsbescheinigungen eröffnet, daß die auf dieselben fallenden Versicherungsbeiträge vom Geschäft bezahlt werden und zwar in der Art, daß die Arbeiter ihren Wochenbeitrag zwar selbst zahlen, derselbe jedoch am Jahresschluß in Form einer Zuwendung im ganzen zurückgezahlt wird. Für diejenigen, welche ihren auf diese Weise gesparten Jahresbeitrag nicht gleich am Jahresschluß erheben wollen, wird eine Spartasse errichtet und die Einlagen den Inhabern verzinst.

In den Sezerjaal einer größeren Druckerei Hamburgs kam das Manuscript eines Lotteriefollektors und mit ihm großer Jubel ins Haus, denn man, d. h. einige Sezer, hatte 50000 Mk. gewonnen. Sofort wurde ein Prägen „Echtes“ bewilligt und schnellig herbeigeschafft. Der Festesjubel erlitt leider eine unangenehme Unterbrechung: Ein Bote brachte Korrektur und da ergab sich, daß an Stelle einer 4 eine 5 zu setzen war. Mit den 50000 war es also nichts — aber das Bier wurde getrunken und dabei angestimmt: Es wär' so schön gewesen —

Ein Hamburger Buchdruckereibesitzer hat einem seiner Lehrlinge gegenüber wiederholt das Bächtigungsrecht in ungebührlicher Weise ausgeübt, den Lehrling sogar, nachdem derselbe bis Mitternacht hatte arbeiten müssen, einmal eingeschlossen. Der Vater des Lehrlings klagte auf Aufhebung des Lehrverhältnisses und Zahlung des restierenden Kostgeldes und das gewerbliche Schiedsgericht erkannte demgemäß.

Ein Galvano von außerordentlicher Größe wurde jüngst in dem Graphischen Institut Julius Klunkhardt angefertigt. Es stellt den Aufsatz eines Geschäftshauses dar und füllt die innere Fläche eines dreiteiligen Prospektes. Die Größe der Platte selbst betrug 93:38 cm und der Druck geschah in der Schnellpresse mit den übrigen drei Seiten des Prospektes zusammen und zwar wurde auch jene große Platte auf Bleistage aufgelegt und mit den üblichen Fassetten besetzt. Das Original war ein Holzschnitt.

Deutsches Buchgewerbe-Museum in Leipzig. Neu ausgestellt sind 50 Tafeln eines soeben in Paris erschienenen Werkes von Laugier, Modèles graphiques d'alphabets industriels modernes. So zahlreich die für Schriftlithographen, Schildermeister usw. herausgegebenen Vorlagenwerke auch sind, sie frankten alle mehr oder weniger daran, daß sie sich zu sehr an die in den fünfziger und sechziger Jahren erschienenen Werke anlehnen und nicht auf gute alte Vorbilder zurückgehen. Bei dem vorliegenden Werke, das allerdings auch nicht ganz von diesem Vorwurfe freizusprechen, ist hervorzuheben, daß der Zeichner auch asiatische Motive, so z. B. das Traquelemotiv für seine Zwecke nutzbar zu machen bestrebt ist.

In Helsingfors, Finnland, findet ein Sezerstreik statt; die Zeitungen mußten ihr Erscheinen einstellen. Diese kurze Nachricht finden wir im Hamburger Echo, etwas weiteres ist uns nicht bekannt.

Englische und amerikanische Kapitalisten gedenken 20000000 Dollars zum Erwerb von Schriftgießereien in Nordamerika anzulegen.

In bezug auf die Papierfabrikation nehmen jetzt die Vereinigten Staaten mit 884 Papierfabriken den ersten Platz ein. Dann kommen Deutschland mit 809 Fabriken, England mit 448 und Frankreich mit 420.

Presse und Literatur.

Neue Zeit (Stuttgart, J. H. W. Dieß' Verlag), 11. Heft, enthält u. a.: Die erste umfassende Unfallstatistik in Deutschland, von Max Schippel. Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die öffentliche Volksschule in Preußen, von einem Lehrer. S. Radson, ein russischer Dichter des Pessimismus, von R. M. Roberti. Notizen. Feuilleton.

Ein außergewöhnliches Talent, die Leute zu betrügen, besitzt der Schriftsteller Dunkel aus Mittelswalde. Nach dem Besuche des Gymnasiums in Halle trat er in den Eisenbahndienst und wurde dann Schriftsteller unter dem Namen O. Wittwaldt. In Wiedenfog und Wetter a. Rh. verdiente er sich 6 Wochen 1 Tag Gefängnis, in Leipzig 2 Jahre. Von Hamburg aus ging er als Annoncenfänger nach Schlesien, lebte in den verschiedensten Hotels auf Pump, aber sehr fein und unterschlug nebenbei einfassierte Gelder, bis es der Sündigkeit eines Kutischers gelang, ihn dingfest zu machen. Nun wurde der Herr Dr. Max Dunkel-Wittwaldt, Redakteur der Deutschen Wäber- und Touristen-Zeitung — so nannte er sich — in Hirschberg zu 1 Jahre 6 Monaten Zuchthaus, 450 Mk. Geldstrafe (einstweilen 30 Tage Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust verurteilt. Es sind hiernach die, welche nicht alle werden, auf 19 Monate vor dem Gauner sicher.

Der Redaktion des in Rio de Janeiro erscheinenden monarchischen Journals Tribuna, das einen polemischen Artikel gebracht hatte, der den Republikanern nicht gefiel, stiegen mehrere Trupps auf das Dach und verübten in den Geschäftsräumen allerlei Anflug. Eine Journalisten-Versammlung verlangte gegen die Tumultuanten gerichtliches Einschreiten und drohte im Nichterwähnungsfalle mit Streik resp. mit dem Einstellen des Erscheinens der Blätter solange bis die verlangte Genugthuung gewährt sei. Das zeigt von einem Gemeinfinne, der bei uns zu Lande in ähnlichen Fällen wohl kaum zu konstatieren wäre.

Arbeiterbewegung.

Die Buchbinder befinden sich noch im Lohnkampf in Breslau, Budapest und Lausanne, dagegen ist derselbe in Hannover, Lübeck und Berlin (Rosenthalische Kontobuchfabrik) beendet. In Hannover arbeiten zwei Drittel der Gehilfen unter neuen Bedingungen, während ein Drittel bei 38 Firmen sich noch mit den alten Bedingungen begnügt. In Lübeck würde die zehnstündige Arbeitszeit und ein Mindestlohn von 15 Mk. durchgesetzt, letzterer jedoch bedingungsweise. In Budapest wird zehnstündige Arbeitszeit, fester Wochenlohn ohne Abzug der Feiertage und 10 Proz. Lohnerhöhung verlangt.

Den in Hamburg ausgesperrten Tabakarbeitern hat sich ein Teil der Fabrikanten, die nicht dem Koalitionsverein angehören, sowie der Lädenbesitzer insofern angeschlossen, als sie eine Kommission wählten, welche in Gemeinschaft mit der Lohnkommission der Tabakarbeiter einen Lohntarif aufstellen soll, während speziell die Lädenbesitzer aufgefordert wurden, beim Bezug ihrer Waren die verbündeten Fabrikanten links liegen zu lassen.

Vom 25. bis 27. Dezember soll in Magdeburg ein Kongress der Steindrucker, Lithographen, Schleifer, Präger und Prägerinnen tagen. Zweck: Gründung eines Gewerkevereins.

Bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands gingen vom 1. bis 7. Dezember gegen 23000 Mk. ein, darunter 15000 Mk. aus der Schweiz, 200 Mk. vom Vereine Berliner Buchdrucker und Schriftgießer, 20 Mk. von den Segeyn des Berliner Volksblattes und 4,65 Mk. als Ergebnis einer Tellerkassensammlung unter Buchdrucker-Hilfsarbeitern Berlins.

Der Schriftgießerverein Hamburg-Altona spendete den ausgesperrten Tabakarbeitern in Hamburg-Altona, Ottenfen und Wandsbeck 50 Mk.

Vereine, Kassen usw.

Der Unterstützungsverband der Vereine der in Buchbinderen und verwandten Geschäftszweigen beschäftigten Arbeiter in Deutschland — auch ein Verein mit einem langen Namen — hat in Sachen der „Versicherungsgesellschaft“ abermals einen Sieg erkochten und zwar diesmal in Breslau. Bei den freisprechenden Urteilen des Schöffengerichts begnügte sich die Staatsanwaltschaft nicht und mußte sich nun auch von dem Oberlandesgerichte sagen lassen, daß von einer Errichtung einer Versicherungsgesellschaft keine Rede sein könne, da die Angeklagten nur Mitglieder des Vereins sind bzw. gewesen sind, ferner, daß die Strafverfolgung auch durch Verjährung ausgeschlossen sein würde und endlich, daß den Mitgliedern der das Wesen der Versicherungsgesellschaft kennzeichnende Rechtsanspruch auf die Versicherungsgelder im vorliegenden Falle nicht gewährt sei.

Verschiedenes.

Einer Zusammenstellung der Fleischpreise in Berlin entnehmen wir, daß das Rindfleisch im Kleinhandel von 114 Pf. pro Kilo im Jahresdurchschnitt 1889 auf 135 Pf. im Oktober 1890 gestiegen ist, das Sammelfleisch von 114 auf 139, das Kalbfleisch von 122 auf 150 und das Schweinefleisch von 130 auf 150 Pf.

Ein Zeichen der Zeit. Ein neuer Einfuhrartikel ist aufgetaucht. Mit dem englischen Dampfer Sultan ist von Hull ein Faß salted horse meat, richtig übersetzt: gefalzenes Pferdefleisch, an eine Hamburger Firma angekommen. Wie verlannt handelt es sich vorläufig nur um eine Probefebung, welcher bei genügendem Abgabe weitere Sendungen folgen sollen.

In Frankreich ist eine neue Steuer entdeckt worden, die auf dauernde Mauer-Kellame. Die Deputiertenkammer nahm dieselbe mit 321 gegen 180 Stimmen an und es muß nun für den Quadratmeter solcher Kellame 1 bis 4 Fr. (je nach der Einwohnerzahl der betreffenden Gemeinde) Steuer gezahlt werden.

Laut Anordnung des Reichspostamtes dürfen Briefe mit Pappfästchen usw. in ihrer Ausdehnung 20 cm in der Länge, 10 cm in der Breite und 5 cm in der Höhe nicht überschreiten; Gegenstände in Rollenform dürfen als Briefschlingen nicht angenommen werden.

Briefkasten.

P. in D.: Bisher wurde in den Verein jeder aufgenommen, so widersinnig es ist, die Schmutzkonkurrenzen zum Kampfe gegen die Schmutzkonkurrenz; zu verpflichten. Nach dem „neuen Kurs“ scheint man in dieser Beziehung einen Reinigungsprozess vornehmen zu wollen. Ob es aber wirklich geschieht — das steht dahin. — E. in Brüssel: Wir haben 40 Pf. Straßporto bezahlt. — R. in R.: Es ist besser, die Polemik wird nicht wieder eröffnet, besonders da Ihr Artikel nur Bekräftigungen des bereits einerseits angeführten enthält. — G. in St.: Adresse für briefliche Antwort erwünscht. — S. in Br.: Leider erst Freitag möglich. An gegenseitiges Beglückwünschen im Corr. haben wir dabei nicht gedacht, weder im redaktionellen noch im Anzeigenteil. Auf Weihnachtsangelegenheit wollen wir hinwirken. — Bl. in Reutlingen: 1,75 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Breslau die Sezer J. Kb. Schmidt, geb. in Breslau 1867, ausgelernt daselbst 1886; war schon Mitglied (ausgeschl. in Leipzig); 2. Joh. Lampner, geb. in Olmütz (Mähren) 1871, ausgelernt daselbst 1890; war noch nicht Mitglied. — Paul Schliebs, Barfischstraße 6.

In Fürth der Drucker Christoph Deobald, geb. in Franenthal (Pfalz) 1865, ausgelernt daselbst 1882. — Julius Hanke in München, Marsstraße 34, III.

In Kassel 1. der Sezer Heinrich Kolke, geb. in Niedergwehren 1861, ausgelernt in Kassel 1879; 2. der Drucker Joseph Marx, geb. in Heiligenstadt 1871, ausgelernt daselbst 1889; waren noch nicht Mitglieder. — In Fricklar der Sezer Karl Moritz Thiem, geb. in Heßberg 1870, ausgelernt in Hildburghausen 1888; war noch nicht Mitglied. — Albert Hartmann in Kassel, Grüner Weg 23.

In Lübeck der Sezer Karl Göber, geb. in Bremen 1863, ausgelernt daselbst 1882; war schon Mitglied. — Joh. Körner, Katharinenstraße 49.

In München 1. der Sezer Wilhelm Schreiner, geb. in Passau 1868, ausgelernt in Regensburg 1886; 2. der Maschinenmeister Karl Ulms, geb. in Duisburg 1871, ausgl. daselbst 1889; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Stereotypenr Theodor Schnell, geb. in München 1860, ausgl. daselbst 1878; war schon Mitglied. — H. Capeller, Waderstraße 23, IV.

Schweizerischer Typographenbund.

Sektion St. Gallen. Der Sezer Paul Hackenberger, feinerseit in Urban (Schweiz) in Kondition, wird hiermit aufgefordert, seine jetzige Adresse beizubehalten dem Sektionsvorstand einzusenden.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Einrichtungen

mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polygr. Magazin

Paul Härtel, Maschinenwerkstatt u. Fachdruckserei, Leipzig-Neudorf.

Umstände halber sofort größere, prachtvoll eingerichtete

Buchdruckerei

in großer Stadt Sachsens zu verkaufen. Preis 30000 Mark. Offerten unter D. 499 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Sofort zu verkaufen eine flottgehende Buchdruckerei mit amtlichem Zeitungsverlag. Anz. 6000 bis 7000 Mark. Off sub V. W. E. 503 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Best. Buchdruckerei i. Dstpr., ohne Konf., 5 F. best., 3 Bl., Schnellpr., amtl. Arb., Papierhandlg., für 12000 Mk. bei 10000 Mk. Anz. zu verkaufen. Off. unter E. 501 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für Batavia [495]

suche ich einen tüchtigen Illustrationsdrucker, unverheiratet, der zugleich im stand ist, einer mittelgroßen Buchdruckerei vorzustehen. Freie Ueberrfahrt, guter Gehalt, Wohnung beim Besitzer. Dauernde Stellung. Antritt sofort. Näheres d. Zul. Klinkhardt, Leipzig.

Tüchtige Schriftgießer

werden sofort verlangt von der Schriftgießerei Emil Gurth, Berlin S, Prinzenstraße 12. [498]

Tüchtiger

Schlosser für Schriftgießerei

gesucht. Derselbe muß bereits für Rüstermannsche Kompletz- und andere deutsche Maschinen in Schriftgießerei gearbeitet haben. Angebote mit Gehaltsanspr. und eventueller Zeugnisausschrift unter U. 4105 an Rudolf Woffe, Leipzig. (Lc. 5805) [504]

Wilhelm Blaid, Pforzheim

Fabrikation von Schmuckstücken.

Empfehle auf bevorstehende Weihnachten den Herren Buchdruckern und Lithographen:

1. Herren-Siegelringe (mit Buchdrucker- und Lithographen-Wappen (14karät. Gold auf Silber plattiert mit Carneol oder Blutstein gefast), von 3 bis 4 Mk.
 2. Manschettentüpfel, Gold auf Silber plattiert, von 3 bis 4 Mk.
 3. Perloffes, Gold auf Silber, von 2,50 bis 3,50 Mk.
 4. Krabattennadeln, 14kar. Gold auf Silber, einfache Fagon, von 60 bis 70 Pf.; emailliertes Wappen von 1,40 bis 1,80 Mk.
 5. 14karät. Gold auf Silber plattierte Herrenkette mit Wappen-Anhang, von 10 bis 12 Mk.
- Desgleichen
6. Bräutigam in 14karät. Gold-Double, sowie
 7. Ohrringe in gut 14kar. massiv Gold wie auch plattiert. Versendung nur gegen Nachnahme! [439]



Fest-Geschenke!

Gutenberg-Tintenlöcher (eudrepoli) 1,75 Mk., Wandschmuck (Gutenberg in Metallguss) 1,50 Mk., Buchdruckerwerkzeugkasten 6,25 Mk., Gips-Relief-Medaillen, Gutenberg — Buchdruckerwappen à 6 Mk. (Beide Medaillen zusammen 10 Mk.), Winkelhaken, Zeilenmesser usw. Obige Preise franko gegen Nachnahme. Prospekte zu Diensten. Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W, Mauersstraße 33.

Bestes Material.

Schriftgiesserei.

Stereotypie.

Galvanopl. Anstalt.

A. NUNNICH & Co., LEIPZIG.

Messing-Linienfabrik.

Neuheit: Victoria-Einfassung.

Billigste Preise.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zufendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.

Ch. Lorilleux & Cie.

16. rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
empfehlen ihre

**schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben**

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Kranken- und Begräbniskasse

für die Mitglieder des Unterstützungsvereins der
Schriftsetzergesellen zu Berlin (E. S.).

Donnerstag den 22. Januar 1891, abends 7 1/2 Uhr,
Kommandantenstraße 20 (Arminhallen):

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

Antrag von den Mitgliedern auf Auflösung obiger
Kasse. Grund: Die geringe Zahl der Mitglieder,
welche nur noch 91 beträgt, ist nicht in der Lage, die
Kasse in der Verfassung zu erhalten, daß sie den gesetz-
lichen Anforderungen genügt.

Der Vorstand. J. A.: Julius Otto. [500]

Gefangenenverein Berliner Typographia.

Den geehrten Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß
die diesjährige Weihnachtsfeier Sonntag den 28. d. M.
abends 6 Uhr in Schmiedels Festsaal, Alte Jakob-
straße 32, stattfindet. Zugleich ersuchen wir die ver-
heirateten Mitglieder, dem Vorsitzenden Karl Kuste
(Verl. Volksblatt) die Zahl und das Alter der Kinder,
welche für eine Bescherung in Betracht kommen, bis
zum 25. d. M. anzugeben. Für die über 14 Jahre
alten Teilnehmer findet eine zwanglose Verlosung
statt, wozu dieselben Gegenstände im Werte von nicht
unter 50 Pf. mitbringen mögen. [502]

NB. Das neue Statut ist gedruckt und steht
jedem Mitgliede zur Verfügung. Der Vorstand.

Kommission

für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Die Sitzungen der Kommission finden jeden
Donnerstag abends von 8 Uhr an und die Auszah-
lung der Unterstützungen von 8 1/2 Uhr an im Restau-
rant Posthörnchen, Querstraße, statt. Der Vorsitzende
ist außer in den Sitzungen nur in seiner Wohnung,
Leipzig-Neudnitz o. L., Wilhelmstraße 9, abends und
Sonntags vormittags zu sprechen. Die Gemahregelten
haben Konditionsantritt sofort schriftlich oder mündlich
zu melden.

Für die Kommission: Paul Schöps, Vors.

Achtung Buchdrucker!

Da in ganz Böhmen am 29. November seitens
unserer Kollegen die Kündigung überreicht wurde,
so ersuchen wir sämtliche Kollegen von auswärts,
Konditionsangebote von hier entschieden abzulehnen,
um dadurch unserm gerechten Kampfe zum Siege
zu verhelfen.

Gleichzeitig ersuchen wir, seitens der verehrten
Funktionäre bei Annoncen, Buchdruckergerichte nach
Böhmen betreffend, Warnungen vor Annahme zu er-
lassen und Belege sowie Rechnungen hierüber an die
Geschäftsstelle d. Bl. einzusenden.

Die Tarifkommission. [505]



Ernst Schlieben, Stettin

Fachgeschäft für Druckereien.

Specialität:
grössere u. kleinere
Buchdruckerei-
Einrichtungen.



Neu! Tigeldruckpressen mit Selbstaussleger! Neu!

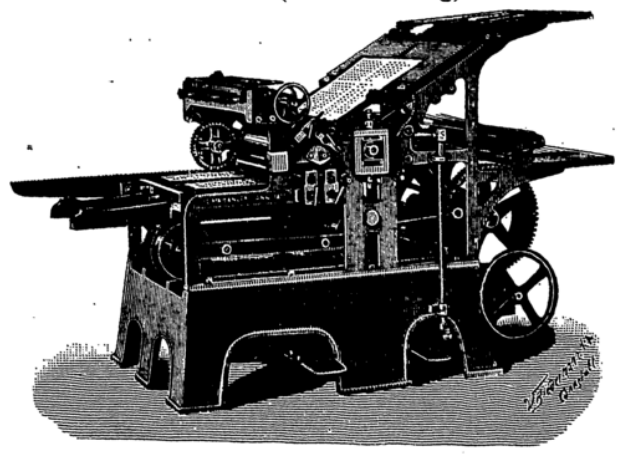
J. C. MAILÄNDER

Schnellpressenfabrik

→ Cannstatt (Württemberg). ←

Gleichzeitig empfehle ich meine übrigen
Cylinder - Tretnmaschinen und Tiegeldruckpressen

grossen Buchdruck-Schnellpressen, lithogra-
phisches Handschnell- und Schnellpressen
sowie Licht- u. Blechdruck-Schnellpressen.



Prospekte und Druckproben
werden auf Verlangen gratis
und franko geliefert.

Neueste Cylinder-Tretnmaschine „Excelsior“

mit Cylinder-Farbwerk. Satzgrösse 35:50 cm und 42:56 cm.

Diese Maschine ist mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen und eignet sich für feinsten Accidenz- u. Zeitungsdruk.

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotype- und galvanoplastischen
Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehr-
buch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch
den Corr. bestens empfohlen.

Für Gehilfen: Kempes 12 Regeln der Stereotypie — vollständiger Lehrgang — kostenfrei.

Zu Weihnachtsgeschenken

eignen sich die Werke aus dem graphischen Verlage von **Alexander Waldow, Leipzig.** —
Kataloge sofort gratis und franko. [524]

Typographische Gesellschaft zu Leipzig.

Donnerstag den 18. Dezember, abends 1/2 9 Uhr:
Vortrag: Ueber das Buchstaben-Monogramm. —
Wahl eines Revisors. — Aufnahmen.
Gäste willkommen. [497]

Der Vorstand.

Für die zahlreiche Beteiligung bei dem Begräbnis
unserer guten Gatten und Waters, des Schriftsetzer-
Hermann Mühl, sagt dessen Herren Kollegen und Mit-
arbeitern herzlichsten Dank [506]

Stütterich, den 11. Dezember 1890.

Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Offerten ist Freimarke z. Weiterbeförder. beizulegen.